

„Hase- und Igel-Spiel bei der Pflege“

Wohlfahrtsverbände begrüßen Söders Idee einer Pflegekammer, Kritik gibt es von der FDP

Von Dietrich Mittler
und Mike Szymanski

München – Der Vorstoß von Gesundheitsminister Markus Söder (CSU), für das Pflegepersonal in Bayern eine Pflegekammer als Berufsvertretung einzurichten, stößt auf gemischte Resonanz. Viele Wohlfahrtsverbände begrüßen zumindest im Grundsatz den Vorschlag, Pflegekräfte im Hinblick auf ihren politischen Einfluss mit Ärzten und Apothekern auf eine Stufe zu stellen. Söder will eine Körperschaft des öffentlichen Rechts einrichten, bei der alle 100 000 in Bayern tätigen Pflegekräfte Mitglied sind.

Thomas Beyer, SPD-Fraktionsvize und Landesvorsitzender der Arbeiterwohlfahrt in Bayern, erklärte: „Ich halte den Vorschlag für sehr interessant. Jeder Versuch, den Pflegeberuf in der Gesellschaft aufzuwerten, ist zu begrüßen.“ Kritik übte Beyer jedoch an Söders Vorgehen. „Ich erwarte eigentlich, dass der Minister einen solchen Vorstoß mit den Partnern in der Pflege abspricht.“ Auch das Diakonische Werk Bayern begrüßt grundsätzlich den Vorschlag des Gesundheitsministers: „Söder hat ein Problem erkannt – die Pflegekräfte müssen endlich die gesellschaftliche Anerkennung bekommen, die sie verdienen“, sagte ein Sprecher. Allerdings stelle sich doch die Frage, ob man noch mehr Bürokratie

brauche. „Das Grundproblem ist doch vielmehr die chronische Unterfinanzierung der Pflege – und da kommt man mit einer Kammer auch nicht weiter“, hieß es aus der Diakonie-Zentrale in Nürnberg.

Bei Wilfried Mück, dem Verwaltungsdirektor beim Landes-Caritasverband und Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege, stößt Söders Idee sowohl auf Anklang als auch auf Zweifel: „Wenn der Beruf

„Wir brauchen
vor allem mehr Personal“,
fordert die Caritas.

durch die Schaffung einer Pflegekammer aufgewertet wird, ist das aus unserer Sicht klasse“, sagte er. Zugleich warnte Mück davor, die Erwartungen allzu hoch zu hängen. „Wir brauchen vor allem mehr Personal in der Pflege. Ob das eine Pflegekammer gewährleisten kann, wage ich zu bezweifeln.“

Im Paritätischen Wohlfahrtsverband macht sich angesichts der plötzlichen Aktivitäten sowohl im Gesundheits- als auch im Sozialministerium Erstaunen breit. „Gestern präsentiert Frau Hadert-hauer einen Pflegebeauftragten, heute schlägt Herr Söder eine Pflegekammer

vor – welcher Vorschlag kommt morgen?“, hieß es. Aktionismus und Konkurrenzgerangel der Ministerien könnten jedoch nicht die Probleme der Pflege lösen.

Der Sozialexperte der CSU im Landtag, Joachim Unterländer, sieht Söders Vorschlag als den „Start eines Diskussionsprozesses“, an dessen Ende durchaus die Einführung einer Pflegekammer stehen könnte. „Söders Forderung kann nur wichtiger Baustein eines Gesamtkonzeptes zur Verbesserung der Pflegebedingungen sein“, sagte Unterländer. Der Koalitionspartner FDP fühlt sich indes vom Gesundheitsminister übergangen. „Wir sind in einer Koalition in Bayern, es wäre gut, wenn über solche Vorschläge vorher gesprochen würde“, sagte Brigitte Meyer, Vorsitzende im Sozialausschuss des Landtags. Sie persönlich habe „ein Problem damit, neue bürokratische Strukturen zu schaffen“.

Die Grünen reagierten freudig überrascht, schließlich beanspruchen sie für sich „das geistige Copyright“ an Söders Vorstoß. „Bereits 1995 haben wir einen Antrag zur Einrichtung einer Pflegekammer eingebracht“, sagte die Grünen-Landesvorsitzende Theresa Schopper. Allerdings befürchte sie, dass Söder und Harderthauer hier nur wieder „ihr übliches Hase-und-Igel-Spiel“ betreiben. Und da stelle sich die Frage, ob da am Ende etwas Sinnvolles herauskomme.